

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 111 (2014)
Heft: 2

Rubrik: Lesetipps

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

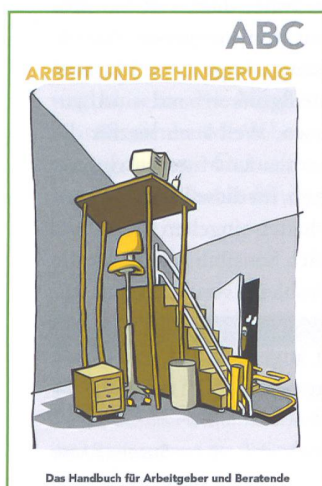
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESETIPPS

BEHINDERUNG UND ARBEIT

Wie können Menschen mit einer Behinderung in den Arbeitsmarkt integriert werden? Diese Frage ist mit der Annahme der 5. und 6. IVG-Revision aktueller denn je. Die Behindertenselbsthilfe beider Basel (IVB) hat einen Überblick zum Thema zusammengestellt. Das Buch beinhaltet Informationen zu Behinderungsformen, zur Planung von Eingliederungen sowie zu Anreizen und Unterstützungsleistungen. Weiter werden Fragen zu hindernisfreiem Bauen und angepassten Arbeitsplätzen diskutiert. Ergänzt wird der Band mit verschiedenen Checklisten, Hilfsmitteln, nützlichen Adressen und Hinweisen auf weiterführende Literatur. Damit eignet sich das Handbuch auch als Arbeitsinstrument für die Praxis. Es richtet sich sowohl an Mitarbeitende im Beratungs- und Sozialbereich wie auch an Arbeitgeber und betroffene Personen.

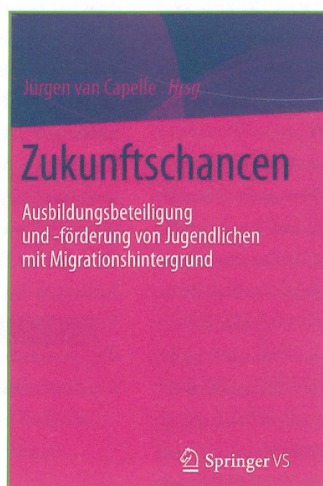
Hansjürg Minder, ABC Arbeit und Behinderung, neue, ergänzte Auflage, Behindertenselbsthilfe beider Basel, 2014, 240 Seiten, CHF 38.–
Zu beziehen bei ivb@ivb.ch



BILDUNGSCHANCEN NACH MIGRATION

Das deutsche Bildungssystem schafft es nicht, ungleiche Startbedingungen ausreichend abzubauen. Bei Migrantinnen und Migranten verstärken sich soziale und migrations-spezifische Faktoren während der Schulzeit sogar noch. Sie führen oft zu geringeren Bildungserfolgen, die sich anschliessend negativ auf die Chancen der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Bildungsanbieter stehen vor der Aufgabe, den Handlungsbedarf zu erkennen und in praktisches und wirksames Handeln umzusetzen. Das Buch «Zukunftschancen» fasst den Stand der Bildungs- und Jugendforschung zum Thema zusammen. Zudem gibt das Buch einen Einblick in die aktuelle Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, indem die Theorie mit konkreten Ergebnissen und Erfahrungen aus der praktischen Jugendarbeit ergänzt wird.

Jürgen van Capelle (Hrsg.), Zukunftschancen. Ausbildungsbeteiligung und -förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Springer, 2014, 225 Seiten, CHF 30.–
ISBN 978-3-658-03174-9



SOZIALE ERSCHÖPFUNG

Seit Jahren ist eine Zunahme und Verfestigung sozialer Ungleichheit erkennbar. Wachsende soziale Verunsicherung, ökonomische Zumutungen und Benachteiligungen verstärken in Teilen der Gesellschaft Armut und Ausgrenzung. Diese Prozesse sind von Arbeits- und Einkommensverlusten geprägt und verdichten sich bei prekärer Beschäftigung. Sie verursachen Ängste, weiter abzustiegen, und führen bei vielen Menschen zu einem Verharren in der Armut, da Perspektiven des Aufstiegs für sie kaum mehr erkennbar sind. Diese dauerhafte Armut wird zunehmend als normal begriffen und stellt immer weniger einen sozialpolitischen Skandal dar. Der Zustand der «sozialen Erschöpfung» wird zu einem Kennzeichen einer sich immer weiter spaltenden Gesellschaft und schlägt sich in gesellschaftlichen Strukturen und Handlungsmustern nieder.

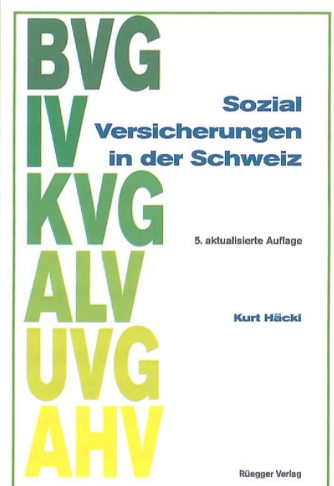
Ronald Lutz, Soziale Erschöpfung. Kulturelle Kontexte sozialer Ungleichheit, Juventa, 2014, 155 Seiten, CHF 22.–
ISBN 978-3-7799-2723-5



SOZIALVERSICHERUNGEN IN DER SCHWEIZ

Die Sozialversicherungen der Schweiz sind historisch und unterschiedlich gewachsen. Seit den ersten vier Auflagen dieses Buches haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen weiter verändert. Einzelne Zweige der Sozialversicherung sind tiefgreifend revidiert worden, beispielsweise das IVG (Teil a der 6. IVG-Revision). Das vorliegende Buch nimmt die neuesten Änderungen auf und legt mit einem ereignisorientierten Ansatz die verschiedenen rechtlichen Bestimmungen dar. Ergänzt wird das Buch mit Fallbeispielen aus dem Leben einer unselbstständig erwerbstätigen Person. Das Handbuch richtet sich an Mitarbeitende bei Sozialversicherungen, Verantwortliche im Personalbereich, Juristinnen und Juristen sowie auch an betroffene Personen.

Kurt Häcki, Sozialversicherungen in der Schweiz, 5., aktualisierte Auflage, Rüegger, 2014, 366 Seiten, CHF 54.–
ISBN 978-3-7253-1015-9

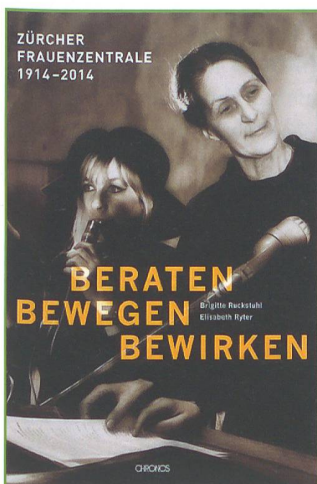


VERANSTALTUNGEN

HUNDERT JAHRE FRAUENZENTRALE

Seit einem Jahrhundert setzt sich die Frauenzentrale Zürich für Anliegen von Frauen ein. Ihre politischen Ziele reichten von der Einführung des obligatorischen Hauswirtschaftsunterrichts bis zum Kampf um das Frauenstimmrecht. Zum Jubiläum hat der Verein ein Buch herausgegeben, das Einblick in die eigene Geschichte gibt und sie im Kontext der bürgerlichen Frauenbewegung verortet. Zunächst als Zusammenschluss bestehender Frauenorganisationen geschaffen, um während des Ersten Weltkrieges Nothilfe zu leisten, konstituierte sich die Frauenzentrale 1916 als ein auf Dauer angelegter Verein. Ab 1940 entwickelte sich die Frauenzentrale mehr und mehr zu einem kantonalen Dachverband für Frauenorganisationen, die sich im sozialen Bereich engagierten. Die Frauen organisierten Krisenhilfe, gründeten Institutionen und entwickelten Beratungsangebote.

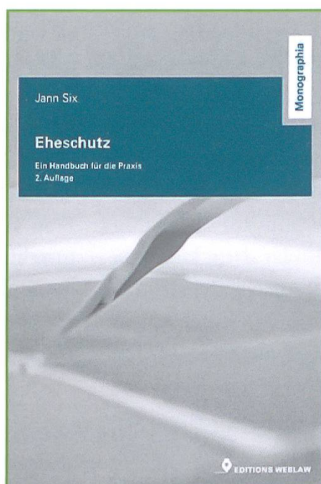
Brigitte Ruckstuhl, Elisabeth Ryter, *Beraten – bewegen – bewirken*, Zürcher Frauenzentrale 1914-2014, Chronos, 2014, 256 Seiten, CHF 38.–
ISBN 978-3-0340-1232-4



PRAXIS DES EHESCHUTZES

Welche juristischen Fragen und Probleme stellen sich, wenn ein gemeinsamer Haushalt aufgehoben wird? Das Handbuch bietet dazu einen praxisnahen Überblick. Es beinhaltet Informationen zum Eheschutzverfahren, zu gerichtlichen Massnahmen bei der Aufhebung des gemeinsamen Haushalts oder zu Ehegattenunterhaltsbeiträgen. Weiter werden Themen wie Inkassohilfe, Bevorschussung und die internationale Vollstreckung von Unterhaltsansprüchen behandelt. Berücksichtigt wird auch die kantonale Gerichtspraxis, die in Eheschutzverfahren von grosser Bedeutung ist. Die aktualisierte Neuauflage des Buchs befasst sich insbesondere mit der am 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Schweizerischen Zivilprozessordnung und geht auch auf die Sorgerechtsnovelle ein, die am 1. Juli 2014 in Kraft tritt.

Jann Six, *Eheschutz*, ein Handbuch für die Praxis, 2. Auflage, Editions Weblaw, 2014, 250 Seiten, CHF 89.–
ISBN 978-3-906230-10-8



Europäische Konferenz des Sozialwesens

Wie können in Zeiten, in denen vielerorts die öffentlichen Etats gekürzt werden, das Sozialwesen und die damit zusammenhängenden Bereiche wie das Gesundheits-, Bildungs-, und Wohnungswesen nachhaltig gestaltet werden? Und wie können die öffentlichen Gelder, die Infrastruktur und das Humankapital optimal genutzt werden? Diese Fragen werden an der Europäischen Konferenz des Sozialwesens in Rom diskutiert. Die Tagung bietet zudem die Gelegenheit zu erfahren, welche Probleme in den verschiedenen europäischen Ländern zurzeit aktuell sind. SKOS-Mitglieder profitieren von ermässigten Teilnahmegebühren.

European Social Services Conference
Montag, 7. Juli bis Mittwoch, 9. Juli 2014, Rom
www.esn-conference.org

Markt und Sozialstaat

Soziale Marktwirtschaft heisst, dass der Markt durch sozial begründete und staatlich verankerte Rahmenbedingungen eingeschränkt ist. Gibt es aber auch einen Markt innerhalb der sozialen Sicherheit? Können Marktelemente wie Wettbewerb die soziale Sicherheit besser, schneller oder effizienter machen? Die Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP) geht an ihrer Jahrestagung diesen grundsätzlichen Fragen nach. In Referaten und Workshops werden die Zusammenhänge zwischen Markt und Sozialstaat beleuchtet und in Bezug zu aktuellen sozialpolitischen Entwicklungen gestellt.

SVSP-Tagung
Donnerstag, 18. September 2014, Hotel Bern, Bern
www.svsp.ch

Rechtsprechung in der Sozialhilfe

Für die Sozialhilfe sind die föderalistische Organisation und das rechtliche Ermessen beim Festlegen von Leistungsansprüchen grundlegend. Gleichzeitig gilt es, die verfassungs- und verfahrensmässigen Prinzipien des Verwaltungsrechts zu beachten. Die Luzerner Tagung zum Sozialhilferecht verschafft eine Übersicht über den Inhalt und die Entwicklungslinien der Rechtsprechung in der Sozialhilfe. Der Fokus liegt sowohl auf den Grundentscheidungen des Bundesgerichts als auch auf wesentlichen Urteilen kantonaler Ober- und Verwaltungsgerichte. Die Tagung richtet sich an Fachpersonen aus Sozialämtern und Beratungsstellen, Juristinnen und Juristen sowie an Behördenmitglieder, die sich mit der Ausgestaltung von Auflagen und Weisungen für Klientinnen und Klienten auseinandersetzen.

Luzerner Tagung zum Sozialhilferecht
Donnerstag, 23. Oktober 2014, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
www.hslu.ch/fachtagung-sozialhilferecht